

## **Nationalpark dankt allen Helfern beim Kampf gegen Waldbrände**

Danke ist ein kleines Wort. Es wird der großen Leistungen kaum gerecht, die in den vergangenen Tagen erbracht wurden und in den kommenden erbracht werden müssen.

Am 25.07.2022 trat der größte bekannte Waldbrand der Nationalparkregion von der Böhmisches Schweiz in die Hintere Sächsische Schweiz über. Dank massivem Kräfteinsatz konnten hier im Verlauf einer Woche die weitere Ausdehnung der offenen Brände vorerst verhindert werden. Doch das anhaltende Zusammenspiel aus Hitze, Trockenheit und Wind stellt auch in den kommenden Tagen eine andauernde Gefahr dar. Die Situation bleibt sehr kritisch.

„Ich möchte meinen tiefen Dank an alle Beteiligten für den Einsatz aussprechen und hoffe, dass die verletzten Kameraden sich schnell wieder erholen und keine Verletzungen auftreten. Das Landratsamt des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge hat die Organisation und die Abläufe der Brandbekämpfung sehr gut aufeinander abgestimmt. Die Einsatzbereitschaft der vielen Helfer ist enorm. Alle sind weit bis an die Grenzen der Belastbarkeit und bisweilen darüber hinaus gegangen. Ohne die zahlreichen Feuerwehrgruppen, THW, ASB, Johanniter, Bergwacht, Bundespolizei und Bundeswehr wäre der Brand nicht unter Kontrolle zu halten“, sagt Ulf Zimmermann, Leiter des Nationalparks Sächsische Schweiz.

Die Waldarbeiter der Nationalparkverwaltung, Kollegen des Nachbarforstbezirks Neustadt wie auch der Maschinenstation Königstein und die Nationalparkranger unterstützen die Rettungskräfte teilweise rund um die Uhr.

Unterstützung kommt auch von den Einwohnern der Sächsischen Schweiz und weit darüber hinaus. Unzählige Sach- und Geldspenden sind bei der zentralen Spendenstelle der Stadt Bad Schandau eingegangen. Nicht vergessen sein sollen all jene, die den Brand im Nationalpark Böhmisches Schweiz bekämpfen. Zu ihnen besteht fast täglich Kontakt.

Sobald die aktuellen Gefahren eingedämmt sind und die Kapazitäten es zulassen, wird es eine Auswertung des Waldbrandes und Abstimmungen zur künftigen Bekämpfung geben.

Foto Nationalparkwacht:

Nur eine Situation von vielen, die die Leistungen der Freiwilligen Feuerwehren deutlich macht: eine Pumpstation am Großen Winterberg, die den Löschwasserstrom von der Elbe zu den Brandflächen gewährleistet. Dort wird das Wasser vor allem benötigt, um die Glutnester im Boden zu löschen. Viele weitere Organisationen mit ihren Freiwilligen ermöglichen, dass der Einsatz nun schon über eine Woche aufrechterhalten werden kann.

